



Es geht darum, die Grundlage der Weiterbildung für die kaufmännische Seite zu organisieren.

# IN UMBRUCHZEITEN AGIEREN

## IN DER BILDUNGSLANDSCHAFT RAHMEN SETZEN

Interview mit Rosemarie Rossi von Georg Lutz

Die digitale Revolution lässt auch in der Bildungslandschaft von heute kaum einen Stein auf dem anderen. Das gefragte Wissen von heute kann morgen schon veraltet sein. Innovation und Flexibilität sind die zentralen Stichworte, die es immer wieder mit Leben zu füllen gilt. Aus diesen Gründen braucht es auch in der Weiterbildung verlässliche und nachprüfbare Grundlagen. Über die Gratwanderung, Verlässlichkeit und Flexibilität zusammenzubringen, führten wir ein Hintergrundgespräch mit der Geschäftsführerin von edupool.ch. Die Organisation repräsentiert ein Qualitätslabel und ist im nicht formalen kaufmännischen Weiterbildungssektor die wichtigste Prüfungsorganisation der Schweiz.

**Wo und wie ordnen Sie sich und edupool.ch in der Bildungslandschaft ein? Hilft uns das Stichwort Schnittstelle hier weiter?**

Nein, wir verstehen uns nicht als Schnittstelle, sondern als innovative Organisation, die immer neue Bildungsprodukte entwickelt und auch die entsprechenden Abschlussprüfungen durchführt. Unsere Ausbildungen können als Vorbereitung auf die Fachausweisstufe oder als eigener Abschluss verstanden werden.

**Kann ich als Laie dies mit einem Label vergleichen – beispielsweise mit Minerogie in der Baubranche?**

Ja, das ist ein guter Vergleich. edupool.ch setzt Standards, um eine nachhaltige Weiterbildung zu garantieren.

**Prüfungskriterien werden rechtlich abgestützt, und es geht nicht nur um Marketingversprechungen?**

Nein, das eben nicht. Die Basis bildet bei allen Bildungsgängen eine Prüfungsordnung und eine Wegleitung. Kontrolliert wird deren Einhaltung durch die Prüfungskommission und eine Fachgruppe. Die Trägerschaften, wie der Kaufmännische Verband Schweiz und der veb.ch, sind in der Prüfungskommission vertreten.

**Werfen wir doch zunächst einen historischen Blick auf den Gründungsmoment Ihrer Organisation. Wie kam es dazu?**

Grundsätzlich ging es um die Situation der KV-Schulen, damit sind die Schulen gemeint, welche eine kaufmännische Grund-

ausbildung anbieten. Dort gibt es traditionell zwei Abteilungen – die Grundbildung und die Weiterbildung. Die Weiterbildung war vor zwei Jahrzehnten bildungspolitisch oft unbeachtet und kannte keine Qualitätslabel.

**Das ging und geht aber gar nicht ...**

Richtig. Die Weiterbildung hatte zu wenig politische Beachtung, gerade wenn man die Stellungen der Hoch- und Fachhochschulausbildungen mit der dualen Weiterbildung vergleicht.

**Geht es um die fehlende Akzeptanz zwischen beruflicher Bildung und akademischer Ausbildung?**

Die Weiterbildungsleitenden der beruflichen Ausbildung hatten vor 20 Jahren den Wunsch, sich mit einer eigenen Organisation im Bil-

dungsmarkt zu positionieren und somit die öffentliche Präsenz zu erhöhen. Dabei ging es auch um den Aufbau von politischem Druck und um die Entwicklung von praxisnahen Ausbildungen nach einer Berufslehre.

### **Die Ideen für edupool.ch waren auf dem Tisch. Wie ging es weiter?**

Die Verantwortlichen haben schnell realisiert, dass man eine zentrale Stelle schaffen muss. Man konnte dies nicht dezentral den einzelnen Schulen überlassen. Vor 16 Jahren wurde eine Geschäftsführerin für diese neue Geschäftsstelle gesucht. Diese Aufgabe habe ich damals übernommen. Das Ziel war, die Schulen miteinander organisatorisch zu vernetzen und eine Kommunikationsstruktur aus einer Hand zu realisieren. Nach der einheitlichen Präsenz und Kommunikation war der nächste strategische Schritt der der gemeinsamen Produkte. Es ging nicht nur um eine abgehobene Marke, sondern um Produkte, die sich in der Praxis bewähren.

### **Die Berufsfelder haben sich ausgeweitet und verändert.**

Früher kannte man in der kaufmännischen Weiterbildung vor allem den Fachausweis, der älteste Fachausweis der Schweiz ist der des Buchhalters. Heute gibt es einige mehr. Zum Beispiel in den Bereichen Human Resources, Marketing, Treuhand, Steuern, Sozialversicherungen, Logistik, Organisation, auch das Bestattungswesen kennt eine Fachausweis-Ausbildung. Alle Fachausweise sind im Berufsbildungsgesetz geregelt.

### **Gab es gesellschaftliche Hintergründe, die den Druck, zu einer innovativen Weiterbildungspolitik zu kommen, erhöht haben?**

Vor 15 oder auch 20 Jahren gab es verschiedene Gründe. So stieg die Arbeitslosenquote, immer mehr Familien konnten mit einem Einkommen nicht mehr leben. Der Wunsch, wieder in den Beruf einzusteigen, nahm aus diversen Gründen zu. Die höhere Arbeitslosigkeit forderte von den Betroffenen eine höhere Flexibilität, damit es besser gelang, in einen anderen Beruf ein- oder umzusteigen. Auf dem damaligen Arbeitsmarkt war es sehr schwierig, den Beruf zu wechseln. Stellensuchende mussten Berufserfahrung in den entsprechenden Branchen vorweisen können. Wir haben begonnen, Produkte zu entwickeln, welche diese Hürde nehmen und den Berufswechsel schneller ermöglichen.



Die reine Berufslehre ist heute nicht mehr eine ausreichende Basis.

## «Wir sind da sehr flexibel und schnell.»

### **Finden die Kurse berufsbegleitend statt, oder muss ich beruflich aussteigen?**

Das sind berufsbegleitende Angebote. Meist geht es um ein, zwei Abende in der Woche und Samstagstermine.

### **Und es gibt in der ganzen Schweiz Partner, die Angebote mit Ihren Qualitätskriterien schalten?**

Ja, das sind die Mitgliedsschulen. Die Vorgabe dabei ist, dass man ein Ausbildungszentrum ist, in dem die kaufmännische Lehre angeboten wird, und eine Weiterbildungsabteilung hat. Im Unterschied zu den gewerblichen Berufsschulen, bei der es um handwerkliche Berufe wie Maler geht, organisieren wir die kaufmännische Seite.

### **Lassen Sie uns noch einen Blick in die Zukunft werfen. Die Berufsbilder werden sich allein durch die digitale Revolution umfassend verändern. Wie stellt sich eine Organisation wie edupool.ch in diesen Veränderungsprozessen auf?**

Wir müssen uns diesen Herausforderungen stellen. Das tun wir, indem wir beispielsweise jährlich die Bildungsgänge inhaltlich anpassen und überarbeiten. Das ist ein grosser Unterschied zu den Fachausweisen. Wir sind da sehr flexibel und schnell. So findet ein Teil unserer Prüfungen bereits webbasiert am Computer statt. Wir stellen Übungsmaterial und Lehrmittel elektronisch zur Verfügung. Das sind die technischen Herausforderungen. Gleichzeitig überprüfen wie die Lernziele regelmässig und passen diese der Aktualität an, aktuell beim Sachbearbeiter Rechnungswesen und Marketing und Verkauf.

### **Welche Vorteile haben Arbeitgeber, die sich für ihre Mitarbeitenden für Weiterbildungen mit dem Qualitätslabel edupool.ch entscheiden?**

Ein Arbeitgeber braucht heute Mitarbeitende, die sehr gut ausführend tätig sind, die gleichzeitig in ihrem Bereich dies auch selbstständig tun können. So hat der Arbeitgeber Zeit, sich um strategische Fragen zu kümmern. Dazu braucht es Fort- und Ausbildungen, die keine Schnellbleichen darstellen, sondern eine fundierte Grundlage vermitteln, die ausbaufähig ist. Mitarbeitende mit diesen Kompetenzen sind für einen Arbeitgeber sehr wertvoll. Die Berufslehren alleine bringen nicht die selbstständigen Personen auf den Markt, die einem Arbeitgeber wirklich nutzen. Die Berufslehre selbst reicht heute nicht mehr aus. Wir beobachten zum Beispiel immer mehr den Verlust von Textverständnis und rechnerischen Fähigkeiten.

### **Dabei steht das duale Bildungssystem der Schweiz im internationalen Vergleich sehr gut da?**

Ja, aber das duale System greift erst nach der Berufslehre so richtig. Da schneidet die Schweiz gut ab. Um das Niveau zu halten, müssen wir aber bei Berufsfeldern, die wichtiger werden, nachsteuern. Ein Beispiel dafür ist die Einführung des Bildungsgangs Sachbearbeiter Immobilien-Bewirtschaftung. ■



ROSEMARIE ROSSI

ist Geschäftsführerin bei edupool.ch, Ausbilderin mit Fachausweis und eidg. dipl. Sozialversicherungsexpertin.

[www.edupool.ch](http://www.edupool.ch)